

Turmfalke *Falco tinnunculus*



Turmfalke *Falco tinnunculus* Der Thurmfalke
Kupferstich von J. C. SUSEMIHL, aus: BORCKHAUSEN (Hg.), Teutsche Ornithologie
oder Naturgeschichte aller Vögel Deutschlands, Darmstadt 1800-1811

Frühere Artnamen:

Falco tinnunculus (Pralle, W. A. E., 1853)

Turmfalke *Falco tinnunculus*, L. (Kohlrausch, Dr. F. und H. Steinvorth, 1861)

Turmfalk *Cerchneis tinnuncula* L. (Krohn, H., 1904)

Turmfalke *Tinnunculus tinnunculus* (L.) (Löns, H., 1907)

Turmfalke *Cerchneis tinnuncula* (L.) (Krohn, H., 1910)

Turmfalk *Cerchneis tinnunculus*, Linné. (Varges, H., 1913)

Turmfalk *Falco t. tinnunculus* L. (Brinkmann, M., 1933)

Turmfalk (Tantow, F., 1936)

Turmfalke (Kiefer, H., 1936)

Regionale Artnamen :

Stoß (Eichsfeld, für alle Falken), **Rüttelfalk** (Hildesheim). (Brinkmann, M., 1933)

Pralle, W. A. E., 1852:

Am 3. Mai. Darauf gelangten wir zu einem Horste, der *Falco tinnunculus* gehören sollte, und der bis dahin für unersteiglich gehalten war. Er stand in der Spitze einer starken Kiefer, wie ich taxirte 80 Fuss hoch; allein die drei mich begleitenden Forstmänner taxirten die Höhe übereinstimmend auf mindestens 90 Fuss. Es flog ein Falke vom Horste und noch drei andere liessen sich sehen; ich wagte aber nicht zu entscheiden, welcher Art sie angehörig sind. Mit den Worten: „Hier ist nun ein Baum, an dem schon mancher gute Kletterer vergeblich seine Kraft versucht hat!“ waren wir zum Horste geführt; allein mein Kletterer liess sich nicht abschrecken. Er erreichte mit seinen Klettersporen glücklich den Horst, jedoch - er war leer! – Einen zweiten, nahe dabei befindlichen und leichter zu erklimmenden Horst liess ich nicht mehr ersteigen, weil mein Kletterer ziemlich erschöpft schien. Zudem fing es schon an dämmerig zu werden, und wir hatten noch einen Weg von mehr als 3 Stunden bis zur Stadt. Am 11. Mai liess ich diesen zweiten Horst ersteigen. Er enthielt 4 Eier. Während dieselben in ein Tuch eingebunden wurden, um sie an einem Bindfaden herunter zu lassen, stiess der Falke wiederholt mit angelegten Flügeln auf den Berauber seines Horstes mit solcher Dreistigkeit, dass er ihm bis auf wenige Fuss nahe kam; dann aber schien er plötzlich zu erschrecken und flog ängstlich flatternd davon um gleich darauf seinen Angriff zu wiederholen. Diese Angriffe geschehen aus grosser Höhe in schräger Richtung, und ohne dass der Falke vorher gerüttelt hätte. Wir hatten den Vogel oft schussgerecht; durften aber bei der Gefahr für den Kletterer keinen Schuss wagen. Der erste, am 3. Mai erstiegene, Horst war ebenfalls besetzt; leider aber hatte ich wegen Behinderung des bisherigen einen anderen Kletterer nehmen müssen, der diesen Horst nicht zu ersteigen vermochte.

Kohlrausch, Dr. F. und H. Steinvorth, 1861:

Brutvogel. Häufig, wird selbst im Winter hier angetroffen.

Krohn, H., 1904:

In den „Schwarzen Bergen“, wo der Turmfalk übrigens nach meinen Erfahrungen nicht sehr häufig auftritt, sah ich am 7. 9. 1902 im Garten der Wirtschaft „Sennhütte“ in einem Käfig zwei im saubersten Gefieder prangende junge Turmfalken, welche man einem in der Nähe stehenden Neste entnommen hatte. - Ein männliches Exemplar, welches ich erhielt, ist am 17. 5. 1903 im selben Forst geschossen.

Löns, H., 1907:

Verbreiteter Brutvogel.

Krohn, H., 1910:

Rotbraun. Zugvogel.

Bei Eichholz strich ein Turmfalk, zeitweilig auffallend rüttelnd, über die Wiesen, wobei einmal ein Lerchenpaar auf ihn herabstiess.

Varges, H., 1913:

In Lüneburg selbst und der näheren Umgebung häufig, nistet wahrscheinlich an allen drei Kirchtürmen; einer treibt sich mit Vorliebe auf dem roten Felde herum oder rüttelt über dem Kurgarten.

Brinkmann, M., 1933:

Regelmäßiger Brutvogel.

Im allgemeinen ist der Turmfalk der häufigste Tagraubvogel Niedersachsens, sowohl bei Osnabrück und im Emslande als in der Heide und im Weserberglande. ...

Regelmäßig begegnet man dem Turmfalken in den Feldgehölzen und an Waldrändern in der Nähe von Kulturländereien, am häufigsten im Rechtsweserland. ...
Noch brütet der Turmfalk häufig und zwar an Kirchtürmen ..., in alten Krähen- und Eulennestern, an Felsen ..., in Baumhalbhöhlen ..., in Steinbrüchen. ...
Die Zugweite ist gering; einzelne überwintern. Beringte nordwestdeutsche Stücke wurden von September bis November in Belgien und am Main, dänische Stücke bei uns im Dezember nachgewiesen (Schüz-Weigold 1931).

Tantow, F., 1936:

Brutvögel der Bäume und Baumgruppen.

Turmfalk (auf Heisterbusch 1935 zwei Paare). ...

In diesen Waldungen traf ich ..., ferner den Turmfalk und Bussard, um nur einige Vögel zu nennen. ...

Nach Förster Kiehns mdl. Mitteilung brüten „Im Großen Ort“ (Lüdersburg, d. Verf.) mehr als 10 Paar Mäusebussarde ..., während der Turmfalk ein spärlicher Brutvogel ist. ...

Der ... brütet hier (in der Weckenstedt, d. Verf.), der Turmfalk, der Mäusebussard neben manchen anderen Arten ...

Auch den Turmfalken sah ich (bei Bishorst, d. Verf.) in manchen Jahren vereinzelt horsten. ...

Zu den Bewohnern der menschlichen Bauten gehört ferner der Turmfalk, der vor einigen Jahren im Winser Schloß und der Kornmühle in Wilhelmsburg brütete und neuerdings auf der Nikolaikirche in Hamburg, ...

Am häufigsten trifft man (im Elbtal, d. Verf.) Mäusebussard und Turmfalk. Für beide sind die Äcker, Weidekoppeln und Deiche der verschiedensten Art mit ihrem in manchen Jahren überreichen Mäusebestand und sonstigem Tierleben die Nahrungsspender. ...

10 Mäusebussarde, 1 Raufußbussard, 10 Turmfalken und 2 Rohrweihen hingegen zogen (am 8. Oktober 1932, d. Verf.) über die Elbe nach SW. ...

Kiefer, H., 1953:

Mäusebussard, Raubwürger und Turmfalke zeigen sich regelmäßig über der Marsch. ...